



LEADER 2007 - 2013

Regionales Entwicklungskonzept LAG Mangfalltal-Inntal



LEADER-Aktionsgruppe "Mangfalltal-Inntal"

Kurzfassung Bilanz und Evaluierungsbericht LEADER in ELER für die Lokale Aktionsgruppe Mangfalltal-Inntal, Oberbayern

Fassung vom 04. September 2014

Bilanz- und Evaluierungsbericht der Förderperiode 2007 - 2013

Methode

Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) die Form der **Selbstevaluierung** gewählt. Dabei kamen zwei methodische Ansätze zur Anwendung: Eine erstmalige Halbzeitbewertung des bayerischen LEADER-Programms im Jahr 2010 durch die Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf, die den Auslöser für eine interne Selbstevaluierung im Anschluss gab. Danach fand am Ende bzw. Anfang jeden Jahres ein Soll-Ist-Vergleich der bislang umgesetzten Projekte aus dem REK – gesondert nach Handlungsfeldern – statt. Die Ergebnisse daraus wurden in der Vollversammlung diskutiert und führten u.a. dazu, dass das LAG-Management den Auftrag erhielt, sich verstärkt um Projekte im Handlungsfeld E "Zusatzinkommen für Land- und Forstwirte" zu kümmern.

Die **finale Bilanzierung am Ende der Förderperiode** erfolgte durch schriftliche Befragung der 34 Mitglieder der LAG-Vollversammlung sowie 25 Antragsstellern von Projekten anhand eines dafür entworfenen Fragebogens. Der Rücklauf der Fragebögen lag bei den Mitgliedern der LAG-Vollversammlung bei 41 % und bei den Projektanten bei 79 %.

Sowohl die Diskussion der Bilanzergebnisse als auch die Beurteilung der 2007 formulierten Stärken-Schwächen-Chancen und Risiken aus dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK) von 2007 erfolgte am 21. Februar 2014 in einem **Bilanzworkshop** mit ca. 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur und Tourismus und Verbänden. Daraus resultierenden Empfehlungen für zukünftigen Handlungsfelder in der Förderperiode 2014 - 2020 sind in diesen Bericht eingeflossen.

Lokale Aktionsgruppe

Fakten: Die LAG Mangfalltal-Inntal besteht seit ihrer Gründung im August 2007 aus zehn kommunalen Einheiten des Landkreises Rosenheim; dies sind die Stadt Bad Aibling, der Markt Neu-Neuern sowie die acht Kommunen Bad Feilnbach, Brannenburg, Flintsbach a. Inn, Kiefersfelden, Neu-Neuern, Nußdorf a. Inn, Oberaudorf und Samerberg. Auf dieser Fläche mit rund 381 km² lebten 2007 rund 66.185 Einwohner.

Darstellung der Rechtsform und Struktur: Die LAG Mangfalltal-Inntal hat in der Förderperiode 2007 – 2013 die Rechtsform einer einfachen kommunalen Arbeitsgemeinschaft gewählt. Die LAG agiert auf Grundlage einer Vereinbarung und Geschäftsordnung. Die Geschäfte führt die Stadt Bad Aibling und bedient sich dabei der eigenen Verwaltung. Die Aufgaben der Geschäftsführung und des LAG-Managements werden im Rahmen eines Werkvertrags an das interne und externe LAG-Management übertragen. Die LAG besteht aus fünf Organen: dem 1. Vorsitzenden, dem Vorstand, der LAG-Vollversammlung und dem Management sowie den bei Bedarf einzusetzenden Arbeitskreisen.

Die **LAG-Vollversammlung** - das wichtigste Beratungs- und Beschlussorgan - trifft Entscheidungen über alle wesentlichen Aufgaben und Fragestellungen der LAG. In der Vollversammlung sind 34 Mitglieder gemeldet: 15 sind kommunale Vertreter und 19 WISO-Partner.

Das **LAG-Management** besteht seit 1. September 2008. Seine Aufgaben und Tätigkeiten regelt ein Dienstvertrag. Es besteht aus einem externen Management und einem internen Management

Bewertung durch Akteure: Die bisherige **Organisation, Struktur und Rechtsform der LAG** war aus Sicht der Befragten sinnvoll und effektiv.

Darstellung und Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG Mangfalltal-Inntal leistet formell wie informell auf verschiedenen Ebenen und über unterschiedliche Kanäle **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit**. Informationen über die LAG und Projekte wurden in Bürgermeisterversammlungen, Sitzungen der Steuerungsgruppe und der

LAG-Vollversammlungen gegeben. Im Nachgang wurden Ergebnisprotokolle verschickt und auf der LAG-eigenen Homepage eingestellt, die bereits seit Januar 2009 existiert. Pressevertreter waren zu allen LAG-Vollversammlungen geladen und berichteten regelmäßig über Projekte und die Arbeit der LAG. Im Dezember 2013 fand erstmalig ein Pressegespräch statt, das ein gutes Echo in den Medien hervorrief. Im LAG-eigenen Pressespiegel sind insgesamt 146 Artikel gesammelt. Außerdem übermittelt das LAG-Management seit 2008 der Vorstandschaft und dem AELF Rosenheim Jahresrückblicke in Berichtsform.

Über **Aktivitäten der LAG** fühlen sich die Befragten „sehr gut“ (71 %) bis „gut“ (21 %) informiert. Eine Antwort lautete „eher schlecht“ – bezog sich jedoch auf die Gemeindeinterne Kommunikation. Von den angebotenen **Informationsmöglichkeiten zur LAG und deren Aktivitäten** wird zu 100 % das Protokoll im Nachgang zu den Sitzungen und zu 62 % die in unregelmäßigen Abständen herausgegebenen Rundschreiben geschätzt. Hingegen findet der Homepage-Auftritt nur bei 21 % der Befragten Beachtung.

Arbeitsweise des LAG-Managements und Beteiligungsstrukturen

Insgesamt fanden zwischen Herbst 2008 und Februar 2014 neunzehn **Steuerungsgruppensitzungen**, zwölf **LAG-Vollversammlungen**, sechs **Bürgermeisterversammlungen** und 73 **sonstige Sitzungen** statt. Die **Arbeitskreise** trafen sich dem LAG-Management nur, wenn bestimmte Projekte vorangebracht werden sollten, wie z.B. Optimierung der Rad- und Wanderwege, Aktionen im Museumsnetzwerk, Alm-Sommer, Erlebnisalm, Käsen als wäre es Wein, Audorfer Käse-erei. Das externe LAG-Management moderierte die meisten Arbeitskreissitzungen.

79 % der Befragten waren mit der **Arbeit der Geschäftsführung** „sehr zufrieden“, 21% waren „zufrieden“. 69 % sind "sehr zufrieden" mit dem Aufbau sowie dem Inhalt der durchgeführten LAG-Sitzungen, 15 % "sind zufrieden", 8 % hätten sich mehr Austausch über Projektfortschritte gewünscht und eine Person (= 8 %) fand Aufbau und Inhalte der LAG-Sitzungen "mangelhaft". Die Mitglieder der LAG-Vollversammlung fühlten sich - mit einer Ausnahme - „sehr gut“ (69%) bis „gut“ (15%) in die **Entscheidungsprozesse für die beantragten Projekte eingebunden**.

„Sehr zufrieden“ waren die Projektanten mit der **Unterstützung durch das LAG-Management bei der Antragsstellung**. Diese Unterstützung umfasste "Projektidentifizierung und -anbahnung", "Projektkonzeption und Abstimmung mit der regionalen Strategie" sowie dem „Projektergebnis und Projekterfolg“. „Zufrieden“ waren die Projektanten mit der „Unterstützung bei der Projektdurchführung" durch die LAG.

Darstellung und Bewertung der Arbeitsstrukturen (LAG-Management & Finanzierung)

Seit 01.09.2008 hat die LAG Mangfalltal-Inntal ein **LAG-Management**, dessen Tätigkeiten auf der Grundlage eines Dienstvertrags geregelt sind und zu dem auch die Geschäftsführung der LAG gehört. Der Dienstvertrag für das externe Management ist mit dem Büro für Regionalentwicklung, Hohenau/Rosenheim, geschlossen, die Vertragsnehmerinnen für das interne LAG-Management wechselten im Laufe der Förderperiode dreimal.

Zur Finanzierung des REK zahlten die beteiligten 10 Kommunen einen einmaligen Beitrag in Höhe von je 1.000 €, eine Bank gab 10.000 € als zweckgebundene Spende. Für die Geschäftsführung samt LAG-Management während der Zeit 2009 - 2014 entrichteten die beteiligten Kommunen jährlich 2.500 € netto. Insgesamt brachte jede Kommune während dieser Förderperiode einen Gesamtbetrag von je 15.000 € netto zzgl. Mehrwertsteuer auf. Somit sind 150.000 € (178.500,00 € brutto) durch die zehn Kommunen finanziert worden.

Operative Effizienz: Für den Förderzeitraum wurden für das LAG-Management 115.855 € Co-Finanzierungsmittel aus dem LEADER-Fördertopf bewilligt. Stellt man diese „nicht projektbezogenen Kosten“ an den bewilligten Fördermitteln in Relation zu dem durch LEADER generierten Gesamt-Fördervolumen in Höhe von 1.174.168,00 €, so ergibt dies einen Anteil von 9,8 Prozent. Damit verfügt die LAG Mangfalltal-Inntal über eine wirtschaftlich und effektiv arbeitende Ge-

schäftsführung samt Management, das deutlich unter der von der EU-Kommission angestrebten einheitlichen Obergrenze von 15 % liegt

Die **quantitative Erfolgsbilanz** der LAG zeigt, dass Engagement sich rechnet. Die Spanne der bewilligten EU-Förderung über LEADER in ELER, welche in die einzelnen Kommunen der LAG Mangfalltal-Inntal floss, liegt zwischen 2.600 € (1 Projekt) und rd. 275.000 € (4 Projekte in einer Gemeinde). Der Fördermittelanteil an Geldern über LEADER in ELER pro Einwohner beträgt bei 66.185 Einwohner somit 17,74 €. Die beteiligten einzelnen Kommunen stellen mindestens einen und maximal vier Fördermittelanträge bei LEADER in ELER, zu Gemeinschaftsprojekten der Kommunen stellte die LAG insgesamt fünf Fördermittelanträge.

Weitere, über das LAG-Management initiierte EU-Förderungen kamen über das INTERREG-IV-Projekt "Moorallianz der Alpen" in die Region, von denen Raubling für sein Teilprojekt "Moore schützen und nützen" 274.000 € Förderung erhielt. Desweiteren flossen 120.000 € an Zuschüssen für die Gemeinde Bad Feilnbach im Zusammenhang mit der INTERREG-IV-Förderung zum Projekt "Pferderegio Oberbayern - Tirol" und weiter 150.000 € EU-Mittel für die Schauhöhle Wendelstein der Wendelsteinbahn GmbH. Maßgeblich beteiligt war das LAG-Management zudem bei der Generierung von Landesfördermitteln zur "Diversifizierung" für die "Baumhausträume am Samerberg" und Geldern aus der Vermarktungskonzept-Richtlinie für die "Machbarkeitsstudie Käsen als wäre es Wein".

Konsequenzen für den neuen LES-Prozess in der Öffentlichkeitsarbeit

Die Erfahrungen aus der mehrjährigen Umsetzungsphase und der Erkenntnisgewinn aus dieser Evaluierung führen zu nachfolgenden Empfehlungen für die Zukunft:

Information: Der Informationsfluss an die Mitwirkenden ist zu verstärken. Der Fokus ist dabei auf dem regelmäßigen Erscheinen von mindestens 2 Rundschreiben pro Jahr zu legen. Diese sollten nach Bedarf erscheinen und so aufbereitet sein, dass Inhalte daraus in Gemeindezeitungen übernommen werden könnten. Damit soll angeregt werden, dass mehr Veröffentlichungen zu LEADER und den verschiedenen Projekten in Gemeindezeitungen erfolgen.

Regionalkonferenz: Zukünftig soll jährlich eine Regionalkonferenz für Öffentlichkeit und Presse (mit anschließendem Pressegespräch) stattfinden, in der über die Leistungen der LAG in dem Jahr und die beantragten und in der Umsetzung befindlichen Projekte berichtet wird. Zu diesem Termin sollen explizit auch Gemeinderäte und Multiplikatoren aus der Region geladen werden.

Exkursionen: Bei der 5. Vorstandssitzung des Vereins am 21.07.2014 plädierten Bürgermeister dafür, zukünftig für Gemeinderäte und Gremien LEADER-Bildungs-Exkursionen einzuplanen und durch das LAG-Management zu organisieren.

Mit den drei oben aufgeführten Punkten wird dem Wunsch der Vorstandschaft und Bürgermeister aus der 5. Vorstandssitzung am 21.07.2014 entsprochen, den Infolfluss strukturiert aufrecht und aktuell zu halten.

Multiplikatoren: In der neuen Förderperiode sollten Bürgermeister, Vorstände und LAG-Mitglieder stets auf die Bedeutung und Notwendigkeit der Weitergabe und Verbreitung von Informationen zur LAG und den Projekten hingewiesen werden.

Internet: Die Intensität der Aufwendung für die Homepage ist zu überdenken. Wichtig ist, dass die Homepage für Externen einen guten Überblick zu den Aktivitäten und Arbeiten der LAG gibt und den Anforderungen des Ministeriums entspricht. Die Einrichtung eines internen Bereichs ist zu erwägen. Die Software der Homepage ist dringend aufzurüsten.

Konsequenzen für die zukünftige Arbeitsstruktur

Dienstvertrag: Die Beauftragung eines freien Büros mit der Geschäftsführung und dem LAG-Management hat sich bewährt - sowohl aufgrund eines bemerkenswert guten Kosten-Nutzen-Verhältnisses als auch wegen der hohen Akzeptanz aufgrund der fachlichen Kompetenz.

Arbeitsauftrag: Die Unterstützung der Projektanten bei der Projektidentifizierung, der Projektanbahnung und Abstimmung mit der Entwicklungsstrategie sowie der Abrechnung durch das LAG-Management und die Lenkungsgruppe sollte in der bisherigen Intensität beibehalten bleiben. Zusätzlich dazu sollten die Projektanten in der Phase der Projektdurchführung vom LAG-Management begleitet und unterstützt werden. Auch wird die Abstimmung mit anderen Akteuren im Landkreis Rosenheim und die "Beziehungspflege" zu diesen zunehmen müssen, da die LAG über 1/3 der Landkreis-Kommunen umfasst. Kooperationen mit anderen LAGen anzuregen und auf den Weg zu bringen und Wissen über die Tätigkeiten anderer LAGs weiterzugeben, werden weitere Arbeitsaufträge für das LAG-Management sein.

Konsequenzen für den neuen LES-Prozess in Arbeitsweise und Beteiligung

Realisierbarkeit: Das LAG-Management achtete bei den herangetragenen Projektideen im Vorfeld der Antragsstellung darauf, dass sie im Einklang mit der Entwicklungsstrategie und den formulierten Einzelzielen stehen und mindestens einem der definierten Handlungsfelder zugeordnet werden konnten.

Effektivität der Arbeit des LAG-Managements: Um eine hohe effektive Nutzung des externen LAG-Managements zu gewährleisten, sollten neue Projektideen seitens der Ideengeber mit einer Kurzbeschreibung schriftlich eingereicht werden, damit diese einer Vorprüfung unterzogen werden können. Ein konkreter Auftrag zur Begleitung der Projektidee bis zur Antragsreife an das LAG-Management sollte erst dann erfolgen, wenn das Entscheidungsgremium der Überzeugung ist, dass das Projekt vielversprechend und dessen Realisierung im Interesse der gesamten LAG-Gemeinschaft ist.

Einsatz von Arbeitskreisen: In der 5. Vorstandssitzung des Vereins am 21.07.2014 wurde festgelegt, in der nächsten Förderperiode ein Budget für Arbeitskreisleiter einzuplanen. Diese sind bedeutsam für eine funktionierende LAG. Die Entscheidung, Arbeitskreisleiter nach Gebieten oder nach Themen aufzuteilen, muss allerdings erst noch getroffen werden.

Mitgliederversammlung: In der neuen Förderperiode soll zu Beginn der Mitgliederversammlung regelmäßig ein Überblick über den Entwicklungsstand der Einzelprojekte gegeben werden.

Arbeitsweise - Sitzungen: In der neuen Förderperiode ist mit durchschnittlich drei Sitzungen des Entscheidungsgremiums und mindestens einer Mitgliederversammlung pro Jahr zu rechnen - eingeladen wird bedarfsorientiert. Die Qualität der Sitzungen samt der Protokolle im Nachgang sollte weithin auf bisherigem Niveau gehalten werden.

Bürgerbeteiligung: Die bislang praktizierte intensive Bürgerbeteiligung beim Generieren von Ideen sollte unbedingt beibehalten werden. Auch der im REK formulierte Ansatz, nicht isoliert Einzelinteressen und einzelne Handlungsfelder zu verfolgen, ist zugunsten einer künftig mehrgleisigen und ressortübergreifenden Herangehensweise weiter ausbaufähig.

Kleineres Entscheidungsgremium: Es hat sich bewährt, dass sich das Entscheidungsgremium aus Akteuren zusammensetzt, die aus verschiedenen Fachbereichen kommen und in unterschiedliche Netzwerke eingebunden sind. Das zukünftige Entscheidungsgremium wird bewußt auf die gewählten Vorstände samt Beiräte reduziert, um arbeitsfähig zu sein und gleichzeitig, den Anforderungen der EU und des STELF (51 % WISO-Partner) zu entsprechen. Die im Oktober 2013 gewählte Vorstandschaft kann bei Bedarf erweitert werden, wobei darauf zu achten ist, dass der Proporz zwischen den "alten" und den "neuen LAG-Kommunen" gewahrt bleibt und Fachwissen aus verschiedenen Resorts vorhanden ist.

Handlungsfelder und Projekte

Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern

Die 45 Projektideen aus dem REK von 2007 waren ungleich auf sieben Handlungsfelder verteilt und konnten mit unterschiedlicher Intensität realisiert werden. Umgesetzt wurde 1 von 4 Ideen (25 %) aus dem Handlungsfeld A „Ausbau der Stärke als Gesundheits- und Aktiv-Region“, 7 von 8 Ideen (88 %) aus dem Handlungsfeld B „Qualitätssicherung der Natur- und Kulturlandschaft“, 8 von 10 Ideen (80 %) aus dem Handlungsfeld C „Optimierung der touristischen Infrastruktur“, alle vier Ideen (100 %) aus dem Handlungsfeld D „Lebensqualität für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Handicap“, 2 von 8 Ideen (25 %) aus dem Handlungsfeld E „Zusatzeinkommen für Land- und Forstwirte“, 4 von 7 Ideen (57 %) aus dem Handlungsfeld „Zeigen und Aufwerten von Kultur und Kunst“ sowie 1 von 4 Ideen (25 %) aus dem Handlungsfeld G „LAG-Management“. Zu den 45 im REK aufgeführten Projektideen kamen im Laufe der Förderperiode 17 neue hinzu, die zur Strategie des REK passten und daher über LEADER gefördert werden konnten. Seit Beauftragung des LAG-Managements wurden insgesamt 68 % der REK-Projekte umgesetzt bzw. befinden sich gerade in der Umsetzung.

Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

Entwicklungsstrategie

Die LAG hat unter dem Motto "Bürger gestalten ihre Heimat" gearbeitet, doch dazu kein eigenes Leitmotiv entwickelt. Zu den **sieben Handlungsfeldern** wurden ein oder zwei Schlüsselprojekte definiert. Von den insgesamt **neun Schlüsselprojekten** zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie von 2007 wurden acht realisiert. Lediglich das Projekt "Almsommer - Aktionstage auf der Alm" kam mangels Interesse der Almbauer nicht zustande.

Zielkontrolle Umsetzung REK

Die festgelegten fünf **Einzelziele im Handlungsfeld A „Ausbau als Gesundheits- und Aktivregion“** konnten in diesem Handlungsfeld - bis auf eines - nicht erreicht werden. Durch das Projekt „*Inspiration & Integration*“ wurde eine Grünanlage im Stadtgebiet von Bad Aibling mit Unterstützung der Suchtkranken der Alpenklinik neu gestaltet. Die anderen Teilziele waren so formuliert, dass die verschiedensten Interessengruppen (vom Einzelhandel bis zur Ärzteschaft) in den Umsetzungsprozess hätten einbezogen werden müssen, was weit über die zuvor definierte Aufgabe des LAG-Managements hinaus gegangen wäre.

Die formulierten **Einzelziele im Handlungsfeld B „Qualitätssicherung der Natur- und Kulturlandschaft“** konnten fast komplett erreicht werden. Das formulierte Hauptziel „*Sichern und Optimieren der Rosenheimer Stammbeckenmoore sowie der übrigen Moore in naturschutzfachlicher und funktionaler Hinsicht für das Landschaftserleben*“ wurde Großteils erreicht. Nicht erreicht wurde das Ziel, „*landschaftstypische Streuobstwiesen zu pflegen und zu stärken*“, da der geplante Aufbau einer Regionalmarke zu den regionalen Obstbränden nicht erfolgte. Aus Sicht der Befragten ist die Inwertsetzung der „**Kulturlandschaft und Naturschönheiten**“ durch die geförderten Projekte in der Förderphase 2007 – 2013 hoch. Konkret machen sie dies an folgenden Dingen fest: dem Schutz und dem Inwertsetzen der Moorlandschaft in der Sterntaler Filze bei Bad Aibling, im Rosenheimer Stammbeckenmoor bei Raubling und im Moor am Samerberg. Ein Inwertsetzen und Bewußtmachen der Naturschönheit entlang des Jenbachs konnte in Bad Feilnbacher ebenfalls erreicht werden. Die Renaturierung eines Steinbruchs in Markt Neubauern fand im Zuge des Schiffsleutweges statt. Auch die "*Optimierung der Wegebeschilderung*" bringt nach Ansicht der Projektanten eine Qualitätssteigerung mit sich, da das Gemeinde-übergreifene, einheitlich beschilderte Wanderwegenetz zu Kultur- und Naturschätzen der Region führt und einen leichteren Zugang dorthin ermöglicht. Darüber hinaus setzten die einzelnen Themenwege im LAG-Gebiet die Kulturlandschaft und Naturschönheit in gekonnt Szene, so die Projektanten.

Die im REK formulierten Zielvorstellungen konnten im **Handlungsfeld C "Optimierung der touristischen Infrastruktur"** größtenteils erreicht werden. Dem 2007 formulierten Hauptziel „*Stärkung des Tourismusangebots durch Vernetzung und ein nach außen hin einheitliches Auftreten*“ wurde näher gekommen. Von den sieben formulierten Teilzielen konnten folgende drei erreicht werden: „*Einheitliche Beschilderung der Rad- und Wanderwege im LAG-Gebiet*“; „*Vorlage eines Musterbuches für Themenwanderwege*“; „*Zunahme des Wissens der Bevölkerung, um Entstehung und Besonderheiten von Höhlen*“; die übrigen vier Ziele wurden teilweise erreicht.

Das im REK formulierte Hauptziel im **Bereich Wirtschaft**, die „*Zersiedelung entlang des Inntals zu stoppen und eine wirtschaftliche Weiterentwicklung nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit*“ wurde nicht erreicht. Hier ist kein einziges LEADER-Projekt entstanden. Außerdem liegt dieses Themenfeld eher bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises als bei der LAG.

Im Bereich „**wirtschaftliche Ressourcen**“ sind nach Wertung der Projektanten wenige Erfolge aufzuweisen. Positiv erwähnt werden z.B. die Vermarktung des eigenen Käses durch die Landwirte, welche ihren Käse zum Teil in der Audorfer Käserei reifen lassen; das Angebot von Wanderungen und Führungen über den „Jenbachparadies e.V.“ oder die Vernetzung von Outdoor-Anbietern mit dem Wege-Beschilderungs-Projekt und den Themenwegen.

Die gesetzten Einzelziele im **Handlungsfeld D „Lebensqualität für Kinder, Jugend, Senioren und Menschen mit Handicap“** konnten größtenteils umgesetzt werden. Das Hauptziel bestand darin, die „*Benachteiligung dieser Gruppen durch entsprechende Angebote systematisch auszugleichen und damit die Lebensqualität für alle Menschen dieser Region zu verbessern*“. Dieses Ziel wurde erreicht. Auch das 2007 gesetzte Ziel „*schlummernde kreativer Fähigkeiten in den Menschen zu wecken*“ konnte durch Projekte erreicht werden.

Nach Ansicht der Projektträger war die Inwertsetzung der natürlichen Ressource **Gemeinschaftsleben und aktives Vereinsleben (Soziales Kapital)** durch LEADER-Projekte „mittelmäßig bis stark“. Konkret wurden in diesem Zusammenhang folgende Projekte genannt: das „*Inntaler Seniorenzentrum*“ mit Cafe für Demenzerkrankte und Schulungsraum, das „*Dorfgemeinschaftshaus Litzldorf*“; die *Brannenburger KUNSTschmiede*“, der Themenweg „*Kulturverführung Degerndorf*“, das „*Jugendbildungshaus Luegsteinsee*“ mit dem nun eine Bildungs- und Freizeiteinrichtung für schulische und außerschulische Bildungsmaßnahmen im Landkreis Rosenheim existiert. Ferner die im Zuge des *Museumskonzepts* ins Leben gerufenen Treffen fördern den Erfahrungsaustausch der Museumsleiter und deren Willen zur Zusammenarbeit. Außerdem wurde das Intensivieren der Zusammenarbeit bei *LAG-Gemeinschaftsprojekten* genannt, die Initiative der Dorfbevölkerung zur „*Erlebnisfilze Samerberg*“, der „*Schiffsleutweg in Neubeuern*“ und das „*Jenbachparadies*“ - beides Projekte, die aus und für die Bevölkerung entstanden und viel Ehrenamt gebunden haben.

Einzelziele aus **Handlungsfeld E „Zusatz Einkommen für Land- und Forstwirte“** sind in unterschiedlichem Maß erreicht. Das formulierte Hauptziel „*rund um das Thema Alm die Wertschätzung für die Almwirtschaft und die Berglandschaft deutlich zu steigern und die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte weiter anzukurbeln*“, wurde in dieser Förderperiode nur ansatzweise erreicht. Erreicht wurden die vier gesetzten Einzelziele: „*Kontaktaufnahme der Almbauer zu Schulen und Kindergärten der Region und weiterführender Schulen*“; „*das Bereitstellen eines Almerlebnis-Angebots für verschiedene Zielgruppen*“; „*die Steigerung der Gästezahlen auf der Alm um über 10 %*“ sowie „*die Steigerung der Wertschätzung bei den Einheimischen für die von den Landwirten produzierten Lebensmittel*“. Nicht näher gekommen ist man dem Ziel, „*Führungen und Exkursionen durch ausgebildete Almführer auf den Weg zu bringen*“.

Laut Befragungsaktion beurteilen die Projektträger das Inwertsetzen bei **lokalen Produkten, Land- und forstwirtschaftliche Ressourcen (Primär-Sektor)** durch umgesetzte LEADER-Projekte als „gering“. Hier sei lediglich die „Audorfer Käserei“ entstanden, die rein privatwirtschaftlich ohne LEADER-Fördermittel auf den Weg gebracht wurde.

Die Einzelziele aus dem **Handlungsfeld F „Zeigen und Aufwerten von Kunst und Kultur“** sind erfolgreich bearbeitet und teilweise erreicht. Die Ziele *"Vermitteln und Fördern von Kunst und Kultur"* sowie *"Etablieren eines grünen Klassenzimmers in den Kindergärten und Schulen"* wurde umgesetzt, mit dem *"Aufbau eines Kulturnetzwerks"* ist die LAG mit ihren Projekten ein gutes Stück weiter gekommen und *"die Förderung der Kreativität bei Kindern und Jugendlichen"* wird gezielt mit Angebot in der Brannenburger Kunstschmiede vorangetrieben.

Das Inwertsetzen **kultureller und historischer Besonderheiten** durch LEADER-Projekte sei als „mittelmäßig“ zu bezeichnen, so die befragten Projektträger. Die kulturellen und historischen Besonderheiten anschaulich in Szene zu setzen sei durch Themenwege gelungen. Auch das Museumskonzept mit der Status-quo-Analyse habe dazu beigetragen, die Besonderheiten der einzelnen Kleinmuseen hervorzuheben und damit die Basis für ein Inwertsetzen der Museen zu legen. Über das Projekt Brannenburger Kunstschmiede, sei es zum Erhalt und zur Aufwertung eines historisch bedeutsamen Gebäudes (Alte Schmiede) gekommen und durch den Ausbau des ehemaligen Pfarrhauses zum Dorfgemeinschaftshaus Litzldorf sei der Erhalt der Vereine vor Ort in Litzldorf gesichert.

Für den **Erhalt der traditionellen Techniken und des Handwerks (Sekundär-Sektor)** wurde mit den aktuellen Projekten aus Sicht der Projektanten überhaupt nichts getan. Nebeneffekte von Einzelprojekten waren, dass Bildhauerkunst vorgestellt bzw. dass Nagelfluh-Stelen von lokal ansässigen Steinmetzbetrieben genutzt wurden.

Die natürlichen, endogenen **Human-Ressourcen (Vorhandenes Wissen und Qualifikationen)**, sind durch die LEADER-Projekte „stark bis sehr stark“ Inwertgesetzt worden, so die Mehrheitsmeinung der Befragten. Dies sei in verschiedenen Bereichen deutlich geworden:

- In der Qualifikation von Moorführern und Jenbachführern und deren Netzwerkbildung.
- Auf Basis einer Corporate Identity angelegte Themenwege, welche auf Besonderheiten hinweisen. Dabei wurde und wird Spezialwissen von Akteuren über Kultur, Historie und Heimatgeschichte eingebracht und an andere weitergegeben.
- Das Jugendbildungshaus Luegsteinsee führte und führt zu einer Vernetzung der bereits vorhandenen Einrichtungen im Jugendbereich.
- Die Arbeit im Museumsnetzwerk regte diverse Museumsleiter an, das noch vorhandene Wissen durch saubere Inventarisierung zu bewahren. Der Elan der Zusammenarbeit hat bereits soweit getragen, dass 10 Museumsleiter im ehrenamtlichen Engagement die dezentrale Ausstellung "1914 auf dem Land" auf den Weg brachten.
- Viele Touristiker erwarben sich durch die Optimierung der Rad- und Wanderwegebeschilderung Kenntnisse über die vorhandenen Wege vor Ort und deren Zustand.

Die **Zielkontrolle** der bewilligten LEADER-Projekte ergibt Folgendes:

- **16 Projekte** verfolgten die Umsetzung des Leitziels **„Förderung des Fremdenverkehrs“**, davon 13 Projekt im Bereich "Erholungsinfrastruktur", zwei im Bereich "kleine Infrastrukturinvestitionen" und eines im Bereich "Entwicklung/Vermarktung touristischer Angebote".
- **Sechs Projekte** verfolgte die Umsetzung des Leitziels **„Dienstleistungseinrichtung zur Grundversorgung für ländliche Bevölkerung“**; davon drei im Bereich "Bildung", zwei im Bereich "kulturelle und soziale Infrastruktur" sowie eines im Bereich "umweltbezogene Infrastruktur" zu schaffen.
- Drei Projekte verfolgten die Umsetzung des Leitziels **„Erhalt und Verbesserung des ländlichen kulturellen Erbes“**.
- Mit dem LAG-Management wird ein Beitrag zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie geleistet.

Gemäß der aufgeführten **Indikatoren zur Messung der Zielerreichung** (Beiblatt M bei der Antragsstellung) sind durch die realisierten LEADER-Projekte folgende Erfolge zu nennen:

- Geschätzte 132.000 **Menschen profitierten** durch die umgesetzten Projekte.
- Geschätzte 17.500 **Besucher** wurden durch die umgesetzten LEADER-Projekte in die Kommunen geholt.
- 18 Projekte/Objekte wurden **aufgewertet**.
- rd. 2.300 km **Rad- und Wanderwege** insgesamt wurden **aufgewertet** - durch vier Themenwege und ein optimiertes Rad- und Wanderwegenetz samt Beschilderung.
- Vier **Konzepte** (CD-Themenwege, LAG-übergreifendes Rad- und Wanderwegekonzept, Konzept für ein Museumsnetzwerk, Machbarkeitsstudie Kelten) wurden erstellt.
- Sechs verschiedene "Streifzüge-Printmedien" (Flyer + Broschüre) zu verschiedenen Themenwegen im einheitlichen Erscheinungsbild wurden herausgegeben.
- Mindestens 40 Zusatzführungen / **öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen** zu spezifischen Themen wurden in der Region realisiert.
- Mindestens 8 **Schulungen** im sozialen Bereich zum Thema "Seniorenpflege" wurden während der Projektlaufzeit "Inntaler Seniorenzentrum" angeboten.
- Mindestens zwei **Freiwilligen-Netzwerke** im sozialen Bereich wurden aufgebaut - in Flintsbach zum Thema Senioren und in Oberaudorf zum Thema Nachbarschaftshilfe.
- Aufgrund des LAG-Projektes "Museumsnetzwerk" haben 10 Museen ein erstes Projekt der Zusammenarbeit gestartet mit der dezentralen Ausstellung "Heimat 2014".
- Zwei neue, abgestimmte Umsetzungsvorschläge für weiterführende Projekte im Museumsnetzwerk liegen vor.

Die Heterogenität der gewählten Indikatoren in der Förderperiode 2007-2013 erschwerte eine genaue Aussage zu den erzielten Erfolgen. So wurde bspw. in einem Projekt der Indikator "10 durchgeführte Zusatzführungen" genannt, in einem anderen Projekt "mind. 25 geplante Veranstaltungen pro Jahr" oder "4 öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen". Hilfreich wäre gewesen, wenn alle drei Projekte ein und denselben Indikator genannt hätten, wie z.B. "durchgeführte, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen". Desweiteren fehlt es an der Überprüfbarkeit der im Formblatt M genannten Indikatoren. Die dort geschätzte Besucherzahlen beispielsweise, sind durch Zählungen lediglich bei der "Jugendbildungsstätte Luegsteinsee" und dem "Inntaler Seniorenzentrum" belegt. Zahlreiche Projekte waren so konzipiert, dass diese durch Zusammenarbeit verschiedenster Gruppierungen und Vereine in der Gemeinde entstehen konnten. Der Indikator "Bei der Zusammenarbeit eingebundene diverse Gruppierungen" ist jedoch nur teilweise genannt. Für Überprüfung der Arbeit des LAG-Managements wurde zum Zeitpunkt der Antragsstellung keine überprüfbaren Indikatoren genannt.

Wesentliche Abweichungen vom REK sind nicht erfolgt.

Der Mehrwert von LEADER

Die Erfolgsbilanz der LAG und des LEADER-Prozesses

Die Mitglieder der LAG-Vollversammlung bewerten den **Umsetzungserfolg des REK von 2007** als „sehr gut“ (57 %) bis „gut“ (43 %). In allen bestehenden Themenfeldern sehen sie auch zukünftig Handlungsbedarf - allen voran in der "Qualitätssicherung der Landschaft" und der "Optimierung der touristischen Infrastruktur".

Der **Erfolg des LEADER-Prozesses in der Region** wird von 57 % als „gut“ und von 43 % als „sehr gut“ bewertet.

Die Befragten sehen die **Erfolge und Effekte von LEADER** in ganz unterschiedlichen Bereichen. Damit ist der Querschnittcharakter des Programmes LEADER in ELER deutlich. Viele ho-

ben als positiven Effekt hervor, dass durch LEADER Viel entstanden sei, dass sonst in dieser Form keine Chance gehabt hätte, wie z.B. die "Kunstschmiede in Brannenburg", das "Dorfgemeinschaftshaus Litzldorf" oder das Gemeinschaftsprojekt "Stoahauer im Oberen Inntal". Der Erfolg des LEADER-Projektes in der Region wird außerdem am hohen Engagement der regionalen Akteure über die gesamte Förderperiode hinweg festgemacht, außerdem an den zahlreichen positiven Pressemeldungen, der positiven Resonanz innerhalb und außerhalb der LAG und der beispielhaften Solidarität innerhalb der 10 Gemeinden.

Die starke **Wirkung der LEADER-Projekte auf die Region** wird vor allem in den nachfolgenden Bereichen gesehen: *Erhalt des kulturellen Potenzials sowie einer Verbesserung des Kulturangebots, der Attraktivitätssteigerung der Region für die Einwohner, der Schaffung von Kooperationen und Nutzung von Synergien, der Aufwertung regionaler Produkte und dem Schaffen von verbesserten Bedingungen im Lebensumfeld.* Förderlich sei der LAG-Prozess gewesen für den „*Informationsfluss zwischen LAG und Partnern*“, den „*Erwerb von Know-how zur Projektentwicklung*“, die „*Nutzung von spezifischen Fachinformationen zur Lösung regionaler Probleme*“, die „*Stärkung der Management-Kompetenz der LAG*“ und die „*Zunahme der Kooperationsbereitschaft der Beteiligten*“.

Gefragt nach ihrer Beurteilung zur **Effizienz des Förderprogrammes** meinten die Projektanten, „sehr förderlich“ sei die „*fachübergreifende Koordinierung durch das LAG-Management*“ gewesen. Mangelnde Effizienz des Programmes LEADER in ELER wird bei den „*formalen Antragsforderungen bei der Antragsstellung und Abrechnung*“ gesehen.

Strategische Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten bezüglich der Strategie

Periodische Evaluierung: Eine Zwischenevaluierung der im Entwicklungskonzept formulierten Ziele während der laufenden Förderperiode hat sich bewährt, um nachsteuern zu können. Zukünftig sollte seitens des LAG-Managements spätestens Ende des zweiten Jahres nach Arbeitsbeginn ein Soll-Ist-Vergleich der gesetzten Ziele erfolgen, um steuernd in den lokalen Entwicklungsprozess eingreifen zu können. Dieser Soll-Ist-Vergleich ist im 2-Jahres-Turnus zu erbringen.

Nachvollziehbarkeit: Beim Erstellen der neuen Entwicklungsstrategie ist noch stärker als 2007 auf eine messbare Zielsetzung und die Formulierung von dazugehörigen, nachvollziehbaren und prüfbaren Indikatoren zu achten. Wünschenswert wäre ein zu verwendendes Indikatoren-Set, dass den verschiedenen Projekte zu Grunde gelegt werden kann und mit dessen Hilfe eine aussagekräftige Bilanzierung möglich ist.

Wesentliche strategische Änderungen in der zukünftigen LES

Darstellung der neuen Gebietskulisse: Die Erfolge der LAG in der Förderperiode 2007 -2013 motivierten Nachbarkommunen, in der neuen Förderperiode mitzuwirken. Somit erweitert sich die ursprüngliche LAG von 10 auf 16 Kommunen. Markt- und Gemeinderatsbeschlüsse hierzu liegen seit Februar 2014 von den neu hinzu gekommenen sechs Kommunen aus dem Landkreis Rosenheim vor; dies sind Markt Bruckmühl, Feldkirchen-Westerham, Stadt Kolbermoor, Rohrdorf, Tuntenhausen und Stephanskirchen am Simssee.

Andere Rechtsform: Die bisherige **Rechtsform der LAG** als einfache kommunale Arbeitsgemeinschaft laut Artikel 4 des Gesetzes zur kommunalen Zusammenarbeit (KommZG) war aus Sicht der Befragten sinnvoll und effektiv. Auf Empfehlung des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes bewirbt sich die LAG in der Förderperiode 2014 - 2020 als eingetragener Verein, der bereits 02. Oktober 2013 mit dem Namen „Regionalinitiative Mangfalltal-Inntal e.V.“ gegründet wurde. Der Verein wird die Geschäfte der LAG zukünftig auf Basis einer Satzung, Geschäftsordnung und Beitragsordnung führen. Die aktuell noch bestehende einfache kommunale Arbeitsgemeinschaft wird zum 31.12.2014 aufgelöst. Bis Ende 2014 sind externes und internes LAG-Management bei der KommZG unter Vertrag und erledigen die erforderlichen Arbeiten. Die zur



Auflösung der KommZG noch auf dem LAG-Konto verbliebenen Gelder werden auf den Verein "Regionalinitiative Mangfalltal-Inntal e.V." übertragen.

LAG-Management: Der Umstand, dass sich die LAG neben einem externen auch ein internes LAG-Management leistet, ist von großem Vorteil hinsichtlich der dauerhaften Präsenz vor Ort und der Bearbeitung von Routinetätigkeiten. Doch hat der dreimalige personelle Wechsel im internen Management führte zu einer nicht unerheblichen Mehrbelastung von Vorstand und externem LAG-Management sowie zur Störung der Routine-Abläufe. Zukünftig ist auf eine Kontinuität in der Besetzung des LAG-Managements zu achten.

.....
1. BGM von Bad Aibling, Felix Schwaller - 1. Vorsitzende der LAG Mangfalltal-Inntal